

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Martini Statii Betrachtung der Menschwerdung Jesu Christi unsers Heylandes

Statius, Martin

Stettin, 1745

VD18 90790804

6. Warum ist Christus ferner Mensch worden?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188936

sondern frölich und hoffärtig seyn in allen Dingen. Denn ein Christ ist ein frölicher, hoffärtiger, seliger Mensch, der weder nach dem Teufel, noch allem Unglück fraget, denn er weiß, daß er durch Christum über solches alles ein Herr ist.

6. Warum ist Christus ferner Mensch worden?

Zum vierten ist auch Gottes Sohn darum Mensch worden, auf daß er durch solche Verdammniß seine grosse Liebe, die er in seinem Herzen zu uns hatte und trug, möchte öffentlich erklären. Denn weil er uns lieb hatte, wolte er uns solches wissen und sehen lassen, ward darum ein Mensch, ja unser lieber Bruder in unserm Fleisch und Blut.

Daher wird er Immanuel geheissen, Esa. 7. das ist, Gott mit uns, oder Gott wie wir, um seiner Brüderschaft willen.

Ja, darum nennet er sich selber unsern lieben Bruder, Joh. 20. Gehe hin, und sage meinen Brüdern. Hebr. 2. Er schämet sich nicht, sie Brüder zu heissen, und spricht: Ich wil verkündigen deinen Namen meinen Brüdern.

12 Betrachtung der Menschwerdung

Lutherus in der Kirchenpostill am
Ostertage.

Heisset das nicht mit einem Worte:
Mit Christo ins gesamte Leben und
ganze Erbe gezogen und gesetzt, des
Himmels, und alles was Christus hat?
Und ist ja über alle Masse lieblich und
süsse geredet, daß, wer nun hie gläuben
wolte, der hätte zu gläuben genug sein
Lebenlang, und weil die Welt stehet.
Denn der Trost ist zu groß, und die
Freude zu hoch, und des Menschen
Herz zu klein und zu enge, solches zu
erlangen. So tief sind wir nicht gefal-
len, so böse ist es nicht gemacht und
verderbet, die Brüderschaft kan es alles
wieder zu rechte bringen, und leicht-
lich ergänzen, als die da ewig, unendlich
und unerschöpflich ist.

Und Tertull. nennet das Fleisch Christi
arrabonem amoris Christi, et pignus
vitæ æternæ ein Zeichen der Liebe Christi, und
ein Pfand des ewigen Lebens. Nobis arrabo-
nem Spiritus reliquit, et arrabonem
carnis

carnis a nobis accepit, et vexit in cœlum
pignus totius summæ illuc quandoque
redigendæ.

Darum lerne ja, mein lieber Christ, den Sohn
Gottes aus diesem Spiegel recht erkennen,
und halte ihn für nichts anders, denn für einen
grossen Menschenfreund, ja für deinen allerlieb-
sten besten Freund, weil er sich nahe mit dir
befreundet hat. So nennet ihn S. Paulus,
Eit. am 3. Apparuit bonitas et philan-
thopia Servatoris nostri, hoc est: Filius
DEI est *χρησός ἀνὴρ καὶ Φιλάνθρωπος*, er
ist fromm und Leute lieblich.

χρηστότης proprie significat bonitatem
omnibus benefacere et prodesse gratui-
ta benevolentia cupientem: A verbo
χράομαι, vtor. Inde *χρησός* vir bonus,
qui se libenter et facile aliis vtendum
præbet, der jedermann von Herzen gerne die-
net. Denn es seine sonderliche Lust ist, wenn
er gutes thun, und sich wol verdienen mag.
Ach! wer kan die Liebe des H. Ernn ausreden?

Wenn dir nun der Teufel die grosse Liebe des
Sohns Gottes, durch die Sünde, Kreuz und
Trübsal aus deinem Herzen reißen wil, so lehre
dich